

Bevölkerungsvorausberechnung „Koblenz 2030“ – Zusammenfassung

I Modellannahmen

Die Ergebnisse der aktuellen Bevölkerungsberechnung sind durch die dem Modell zugrunde gelegten Annahmen über die weitere Entwicklung der relevanten demographischen Steuerungsgrößen, wie z.B. die Geburtenraten, die Wanderungssalden oder die Wohnbautätigkeit, determiniert. Dieser Bedeutung entsprechend wurden die Modellannahmen auf administrativer wie auf kommunalpolitischer Ebene in dem zuständigen Fachausschuss für Demographie und integrierte Stadtentwicklung der Stadt Koblenz abgestimmt und beschlossen.

Demnach orientiert sich das für die Ausrichtung der fachlichen Bedarfs- und Entwicklungsplanungen relevante Basismodell im Wesentlichen am Status Quo des Stützzeitraums 2005 bis 2009. So werden die für diesen Zeitraum berechneten Geburtenraten, die Fernwanderungsverflechtungen oder die innerstädtischen Umzugsströme als konstant für den gesamten Vorausrechnungszeitraum bis zum Jahr 2030 angenommen. Veränderungen werden lediglich bei der Lebenserwartung und bei den Nahwanderungssalden unterstellt: In Anlehnung an die Vorgaben der 12. koordinierten Bevölkerungsprognose des Bundes wird der Trend einer kontinuierlich steigenden Lebenserwartung linear fortgeschrieben. Bei den Nahwanderungen werden die zu erwartende Schrumpfung und Alterung der Bevölkerung in den potenziellen Quellgebieten berücksichtigt. Dies impliziert bei konstanten altersspezifischen Wegzugsraten aus dem Umland in die Stadt eine bis zum Jahr 2030 rückläufige Entwicklung des Zuwanderungsvolumens und damit auch der Wanderungssalden.

II Ergebnisse

Bis zum Jahr 2020 ergibt sich für die Stadt Koblenz unter den Annahmen des Basismodells eine sehr moderate Schrumpfung des Einwohnerbestandes auf rund 105 000. Das entspricht einem Minus von 1,5 % gegenüber dem aktuellen Stand und liegt 1 500 Einwohner über dem Wert der ersten kommunalen Vorausberechnung (2006) für das Jahr 2020. In der zweiten Hälfte des Prognosehorizonts wird mit einer sich beschleunigenden Schrumpfung gerechnet – getrieben durch die Eigendynamik des demographischen Wandels. Demnach wird für das Jahr 2030 ein Bevölkerungsbestand von knapp 102 000 vorausberechnet.

Bemerkenswert sind die Unterschiede im Vergleich zur regionalisierten Vorausberechnung des Statistischen Landesamtes zum Basisjahr 2006. Bereits für das Jahr 2023 geht die Mittlere Variante der amtlichen Statistik davon aus, dass Koblenz den Großstadtstatus verlieren und unter die 100 000 Einwohner Marke rutschen wird. Maßgeblich für diese Abweichungen sind die unterschiedlichen Stützzeiträume der beiden Modelle. Das Statistische Landesamt legt die Verhältnisse der Jahre 2002 bis 2006 als Maßstab für den gesamten Prognosezeitraum zugrunde – eine Phase, in der Stadt Koblenz noch massive Defizite in den Nahwanderungsverflechtungen verzeichnen musste. Demzufolge liegt die Vorausberechnung des Statistischen Landesamtes bereits für 2010 um mehr 2 000 Einwohner unter dem tatsächlich registrierten Bestand.

Weitaus gravierender als die moderate Schrumpfung des Bestandes werden dagegen die massiven Verschiebungen in der altersstrukturellen Zusammensetzung der Bevölkerung für die Sicherstellung der kommunalen Daseinsvorsorge werden. Unter den Annahmen des Basismodells ergeben sich folgende Entwicklungsperspektiven für die infrastrukturelevanten Altersgruppen:

- Für den Bereich der Kindertagesbetreuung von Kindern unter 6 Jahren zeichnet sich noch bis zum Jahr 2020 eine recht stabile Entwicklung der Bestandszahlen ab, erst in der zweiten Hälfte des Prognosezeitraums ist mit einem deutlicheren Rückgang zu rechnen.
- Die Altersgruppe der grundschulpflichtigen Kinder hat ihre Talsohle erreicht. Bis Mitte der 2020er schwankt der Bestand geringfügig um das aktuelle Niveau

- Die nachfolgenden Altersgruppen der 10- bis 14-jährigen (Sekundarstufe I) und der 15- bis 18-jährigen (Sekundarstufe II, berufliche Ausbildung) werden dagegen bis zum Jahr 2020 einem massiven Schrumpfungsdruk ausgesetzt sein. Nach den Annahmen des Basismodells wird mit einem Rückgang von jeweils 10 % gerechnet.
- Recht stabil stellt sich in den nächsten Jahren die Entwicklung in der Altersgruppe der 25- bis unter 35-jährigen dar. Dies ist besonders für die Bewertung der Nachfrage auf Wohnungsmarkt aber auch für die zukünftige Geburtenentwicklung in Koblenz von Relevanz.
- Für den Bestand der für die Wohneigentumsbildung wichtigen Altersgruppe der 35- bis 45-jährigen wird bis zum Jahr 2015 mit einer Fortsetzung des hochdynamischen Schrumpfungsprozesses zu rechnen sein. Danach stabilisieren sich die Bestandszahlen auf niedrigem Niveau.
- Im Jahr 2030 werden nur noch in den Altersgruppen 65 Plus höhere Bestandszahlen als gegenwärtig erwartet. Besonders dynamisch ist das vorausberechnete Wachstum in der Gruppe der Hochbetagten (mindestens 85 Jahre alt). Bis zum Jahr 2015 ist ein Anstieg um 10 %, bis zum Ende des Prognosezeitraums sogar um 36 % zu erwarten.

III Bewertung der Ergebnisse

Die Ergebnisse der Vorausberechnung „Koblenz 2030“ ergeben sich unmittelbar aus den vorgegebenen Annahmen über die Ausprägung der relevanten demographischen Prozesse im Prognosezeitraum. Diese stützen sich wiederum auf die den Stützzeitraum prägenden Verhältnisse. Zur – subjektiven – Abschätzung des „Fehlerrisikos“ im Hinblick auf die zugrunde gelegten Annahmen sollen folgende Aspekte hervorgehoben werden:

In allen jüngeren Altersgruppen unter 45 Jahren basieren die vorausberechneten Zahlen auf einer eher optimistischen Annahme, die die Möglichkeit einer höheren Abwanderung der jungen Zuwanderer nach Abschluss von Studium oder beruflicher Ausbildung nicht berücksichtigt. Die zukünftige Entwicklung des Arbeitsplatzangebots in Koblenz und in der Region sowie die Möglichkeiten zur Vereinbarung von Familie und Beruf werden mit darüber entscheiden, ob und in welchem Maße die zugrunde gelegten Annahmen mit der Realität übereinstimmen werden. Wird ein größerer Anteil der jüngeren Zuwanderer die Stadt wieder verlassen als dies im Stützzeitraum der Fall war, so wird sich dies auch auf die Entwicklung der Bestandszahlen in jüngeren Altersklassen der Kleinkinder bis hin zu den grundschulpflichtigen Kindern niederschlagen.

In den höheren Altersgruppen ist dagegen das Potenzial, dass die hier vorgelegten Zahlen in der Realität noch übertroffen werden, höher einzuschätzen. Bessere Versorgung mit Infrastruktur im nahen Wohnumfeld bei sinkender individueller Mobilität lassen die Zentren gegenüber ländlichen Regionen gerade für ältere Menschen wieder attraktiver werden. Daher wird allenthalben ein Trend zur Re-Urbanisierung postuliert. Dieser soll nicht zuletzt durch ältere Menschen aus dem Umland getragen werden, die als junge Familiengründer vor zwei oder drei Jahrzehnten der Stadt den Rücken gekehrt hatten. Vor dem Hintergrund einer massiv alternden Bevölkerung in den umliegenden Landkreisen sind entsprechende Potenziale für die Stadt Koblenz sicherlich vorhanden. Bislang belegen die Wanderungsstatistiken keine verstärkte Zuwanderung der Generation „50 Plus“ in die Stadt. Ob sich dieser Trend tatsächlich einstellen wird, hängt sicherlich auch von der Entwicklung des Wohnungsangebotes für diese Zielgruppe ab. Hier weist der Koblenzer Wohnungsbestand sicherlich noch erhebliche Defizite auf.

Schließlich ist in der Vorausberechnung „Koblenz 2030“ auch nicht die mögliche Einrichtung neuer bzw. der Ausbau bestehender Seniorenwohnheime oder Pflegeeinrichtungen berücksichtigt. Die vorausberechnete Entwicklung im Bestand der Hochbetagten legt es aber durchaus nahe, dass ein entsprechender Ausbau des Platzangebotes betrieben wird. Da diese Einrichtungen ihren Einzugs-

bereich weit in das Umland entfalten, würde dies zwangsläufig zu einem weiteren Anstieg der älteren Bevölkerung im Stadtgebiet führen.

Das systematische Monitoring der demographischen Prozesse und Strukturen in Koblenz wird sicherstellen, dass auf entsprechende Änderungen und Abweichungen von den Modellannahmen zeitnah reagiert und das Modell der Bevölkerungsvorausberechnung angepasst werden kann.